

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

159 (14.6.1903)

Beilage zu Nr. 159 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. Juni 1903.

Großherzogtum Baden.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufbesetzungen zc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis K

folwie

Ernennungen, Versetzungen zc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

— Staatsseifenbahnverwaltung. —

Befördert:

zum Wagenrevidenten:
Wagenwärter Leopold Buch in Heidelberg.

Etatmäßig angestellt:

Berufsführer Julius König in Karlsruhe
Unterfeuerermeister Sebastian Meurer in Konstanz
Unterfeuerermeister Peter Schlegel in Konstanz.

Ernannt:

zum Schiffsheizer:
Johann Jinsmeister von Ziegenhansen;
zu Güterschaffnern:

Adolf Lauer von Balzfeld
Joseph Fritz von Einbach
Sorenz Schuler von Oberschopfheim
Johann Heuberger von Schutterwald
Joseph Gedemann von Oberfischach
Germann Bauer von Bergimperm
Franz Gerig von Höffingen
Ambros Lauer von Balzfeld
Friedrich Geibel von Balzfeld
Heribert Kurzfürst von Windischlag
Reinhard Werberich von Höffingen
Jakob Morak von Schriesheim
Konrad Schall von Weigen
Ernst Wabberger von Anggen
Wendelin Raile von Wiesch
Joseph Brandl von Hoppetengzell
Rathias Krenpel von Hambrüden
Karl Schüller von Plankstadt
Jakob Reih von Weigheim.

Befähigt:

als Kanzleigehilfe:
Otto Schmidt von Trilsitz (Preußen).

Zurufbesetzt:

Berufsbetriebsvorsteher Philipp Schmiege in Billingen
Betriebssekretär Karl Theobald in Karlsruhe (auf Ansuchen)
Wagenrevident Heinrich Sammet in Würzburg.

Entlassen:

Kanzleigehilfe Leopold Walter in Kehl.

Gestorben:

Baurat Friedrich Stolz in Karlsruhe
Güterexpeditor Adolf Gerlein in Jagstfeld
Schaffner Leopold Reich in Freiburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Befördert:

Aktuar August Rod beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Mannheim
Gerichtsvollzieher Karl Keller in Karlsruhe zum Amtsgericht Freiburg.

Die deutschen Städte einst und jetzt.

Eine Skizze zur Deutschen Städte-Ausstellung in Dresden.

Von Dr. Erich Leonhardt.

(Nachdruck verboten.)

Zwei große und entscheidende Epochen gibt es in der Geschichte der deutschen Städte. Die eine bilden jene Jahrhunderte des späteren Mittelalters, da in Deutschland zuerst das Bürgerrecht als bedeutsames Kulturelement hervortrat und zuerst sich bildende und mächtige städtische Gemeinwesen von frischer Regsamkeit und weitgreifendem Einflusse entwickelten. Die andere bildet das 19. Jahrhundert, das die Entfaltung der modernen Großstadt in Deutschland sah. Noch vor 100 Jahren hatten wir in unserem Vaterlande durchweg — nach unseren heutigen Begriffen — kleine und alte Städte; heute ist Deutschland hinsichtlich des Reichthums an Großstädten mit England zu vergleichen, und ein ungeheurer Umgestaltungsprozess hat aus den alten Städten völlig neue gemacht. In einigen Städten, wie namentlich Berlin, sind von der alten Form überhaupt nur noch kärgliche Trümmer übrig; aber selbst in denen, wo die ehrwürdige Ueberlieferung der Jahrhunderte pietätvoll erhalten wurde, wie in Nürnberg, Lübeck oder Hildesheim, steht die alte Stadt in der neuen nur noch wie eine kleine Ruine in einer geräumigen Schale. Der wesentlichste Unterschied zwischen der deutschen Stadt von einst und der von jetzt ist der, daß die moderne Stadt mit unendlich viel großartigen Verhältnissen rechnet, als die alte. Mittelalterliche „Großstädte“, wie Köln, Augsburg, Lübeck, erscheinen uns wie Puppenstädte gegen das moderne Berlin, Dresden, München, Hamburg. Immer wieder überrascht in den alten Städten die Beschränktheit der Verhältnisse; Mittelstädte, wie Dessau oder Oldenburg bauen sich heute Rathhäuser, die dem des einst weltmächtigen Hansehauptes Lübeck nicht allein gleichkommen — die es wohl übersteifen. Eine neue Aera ist damit angebrochen; denn die räumliche Größe, die ungeheuer angewachsene Lebenskraft und Kulturkraft unserer Städte muß und wird endlich einmal auch zu einem großen Städtelebens führen, von dem Ludwigs I. Anlage von Neu-München eine Ahnung gibt.

Zurufbesetzt:

Gerichtsvollzieher Wilhelm Pöppel beim Amtsgericht Freiburg, seinem Ansuchen entsprechend, wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig angestellt:

Engelhard, Peter, Schupmann beim Bezirksamt Mannheim.

Zugewiesen:

Grampp, Christian, Kanzleigehilfe beim Bezirksamt Bruchsal als Aktuar dem Bezirksamt Mannheim.

Großh. Verwaltungshof.

Etatmäßig angestellt:

Berkmeister Anton Rohmer an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen

Domänenverwaltung.

Etatmäßig angestellt:

Domänenwaldhüter Theodor Heilbold in St. Margen als Forstwart.

Befördert:

die Finanzassistenten:
Karl Arnold beim Domänenamt Offenburg zur Registratur
Großh. Forst- und Domäneninspektion
Konrad Waidler beim Domänenamt Thiengen zum Domänenamt Offenburg.

Steuerverwaltung.

Ernannt:

Steueraufseher Konrad Adolph in Wertheim zum Steuerüberseher
Steueraufseher Johann Adam Rauch in Weiskirch zum Steuerüberseher in Emdingen.

Befördert:

Steueraufseher Augustin End in Mannheim nach Waldbrunn
Steueraufseher Georg Schürle in Karlsruhe nach Durlach
Steueraufseher Eugen Schmitz in Karlsruhe nach Bruchsal.

Steueraufseher Joseph Reffert in Durlach nach Mannheim
Steueraufseher Otto Wader in Waldbrunn nach Karlsruhe
Steueraufseher Jakob Gauerl in Bruchsal nach Karlsruhe
Steuereinknehmer Andreas Vogt in Emdingen nach Weiskirch
Unterüberseher Vogel in Königheim statt nach Königshofen nach Lauda

Unterüberseher Müller in Unterwiesheim statt nach Plankstadt nach Königheim
Unterüberseher Barthelme in Hilsbach statt nach Königheim nach Ditzelhausen

Bureaugehilfe Georg Weiß bei der Steuereinknehmer Mannheim III zur Steuereinknehmer Karlsruhe IV (Mühlburg)
Bureaugehilfe Johann Keller beim Großh. Finanzamt Tauberhofsheim zur Steuereinknehmer Wilingen

Bureaugehilfe Jakob Baumert bei der Steuereinknehmer Wilingen zum Finanzamt Offenburg
Bureaugehilfe Michael Gerber bei Großh. Finanzamt Offenburg zur Steuereinknehmer Laub, und mit Versetzung einer Steuereinknehmerassistentenstelle daselbst betraut.

Zurückgenommen wurde:

die Versetzung des Unterübersehers Plum in Königshofen nach Lauda.

Die Gewerbeinspektion in Elsaß-Lothringen.

Strasburg, 12. Juni.

Nach den soeben veröffentlichten Verwaltungsberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten in Elsaß-Lothringen für das Jahr 1902 gab es im Unter-Elsaß 2652, im Ober-Elsaß 2346,

in Lothringen 1142, also zusammen 6140 Fabriken und diesen gleichgestellte Anlagen mit 173 816 Arbeitern; von diesen entfallen auf Unter-Elsaß 49 622, auf Ober-Elsaß 81 241 und auf Lothringen 42 953. Dazu kommen noch 18 237 Arbeiter, die im Bergbau und in den unterirdischen Brüchen beschäftigt sind, so daß sich ein Arbeiterstand von insgesamt 192 053 Köpfen ergibt. Davon waren 136 682 erwachsene männliche Arbeiter, 41 664 Arbeiterinnen über 16 Jahre, 7617 männliche und 5250 weibliche junge Leute von 14—16 Jahren, und endlich 77 männliche und 763 weibliche Kinder unter 14 Jahren.

Die Gewerbe-Aufsichtsverwaltung ist hiezulande dahin geordnet, daß für die drei Bezirke Unter-Elsaß, Ober-Elsaß und Lothringen je ein Gewerbe-Aufsichtsbeamter bestellt ist, dem einige Assistenten beigegeben sind. Die Aufsichtsbeamten sind zugleich technische Referenten für gewerbliche Angelegenheiten bei den betreffenden Bezirkspräsidien; derjenige für Unter-Elsaß, Geh. Regierungsrat Dr. Wolff, ist auch technischer Referent bei dem Ministerium für Elsaß-Lothringen. Den Berichten entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Unter-Elsaß.

Die Beziehungen des Amtes zu den Arbeitgebern und Arbeitern sind unverändert gute geblieben. Wie früher ist auch 1902 in Arbeiterverbänden Gewerbeberechtigt vorgebracht worden. Zweckdienlich wäre es, wenn die Arbeiterverbände dafür sorgen wollten, daß auch die nicht organisierten Arbeiter dabei freien Zutritt haben könnten. Die Zahl der Nichtfabriken, welche durch die vom Bundesrat gemäß § 120c und § 139a Gewerbeordnung erlassenen besonderen Vorschriften vom 23. Januar 1902 reguliert sind, betrug im Bezirk 1404, davon 602 Bäckereien und Konditorien und 730 Gglt- und Schankwirtschaften. Hier von konnten im Berichtsjahr nur erst 65 revidiert werden. In den Fabriken werden die Bestimmungen über die Arbeitsbücher in den wesentlichen Punkten befolgt, in den kleineren Betrieben, bei Wänten und im Handwerk weniger. Die Handwerksmeister sind der Mehrzahl nach immer noch der irrigen Meinung, daß Lehrlinge ohne Arbeitsbuch beschäftigt werden dürfen. Die Aufsicht umfaßte 4038 Betriebe mit 52 545 Arbeitern, davon 2652 Fabriken und gleichgestellte Anlagen mit 49 622 Arbeitern und 1404 neu regulierte Nichtfabriken mit 2923 Arbeitern, darunter das Wirtschaftsgewerbe mit 730 Betrieben und 641 männlichen und 1096 weiblichen Arbeitern. Revisionen wurden 679 vorgenommen. Die Schicht-, Pausen- und Arbeitszeiten sind sowohl in den verschiedenen Industriezweigen als auch in gleichartigen Betrieben noch immer sehr mannigfaltig und verschiedenartig. Geht man den Ursachen dieser an sich auffälligen Erscheinung in den Einzelbetrieben nach, so findet man als solche nicht nur die noch immer weitverbreitete Ansicht, wonach der Mensch in 72 Wochenarbeitsstunden auf die Dauer mehr an Ware und diese leichter und besser erzeugen, und dabei mehr erwerben könne, als in 60 bis 60 Arbeitsstunden, sondern auch die Behauptung, daß die Verminderung der wöchentlichen Arbeitszeit nur dann geschäftlich zulässig sei, wenn sie allgemein, mindestens doch für alle Konkurrenten im Reich, zwangsmäßig durchgeführt werde. Daneben ist die Rücksicht auf möglichst intensive Ausnutzung und kurzschichtige Unterhaltung der Dampfkraft, hingegen auf möglichst langschichtige Ausnutzung verhältnismäßig geringer Wasserkraft, sowie auf die Beleuchtungs- und Erwärmsungskosten der Arbeitsstätten maßgebend. Die in vielen Betrieben seit Jahren durchgeführte Verlegung der Lohnzahlung vom Samstag auf einen anderen Wochentag hat meistens guten Erfolg gehabt. In Betriebsunfällen gelangten 1179 zur Anzeige. Es verstarben infolge der Unfälle 10 Arbeiter und eine Arbeiterin. Hinsichtlich der Beschäftigung gesunder und schädlicher Einflüsse werden die Zustände fortschreitend besser, desgleichen was die Einrichtungen anbetrifft, welche im Interesse der Sauberkeit und Sittlichkeit der Arbeiter vorhanden sein sollten.

Ober-Elsaß.

Auch hier war der Verkehr zwischen den Gewerbe-Aufsichtsbeamten und den Arbeitgebern und Arbeitern ein durchaus befriedigender. Die neu regulierten Nichtfabriken besaßen sich im Bezirk auf 1451 Betriebe, darunter 701 Bäckereien und 663 Gast- und Schankwirtschaften mit 2956 Arbeitern, wovon 1031 weibliche. Eine Besserung in der Benützung der Arbeitsstätten ist nicht festgestellt worden. In den größeren Betrieben haben zwar die minderjährigen Arbeiter diese Bücher, die Eintragungen werden auch vorchriftsmäßig gemacht, der Zweck der Arbeitsbücher wird aber wenig erkannt. In den

Leistungen des modernen Städtewesens mit Genugthuung zu gedenken, so dürfen wir doch auch nicht vergessen, daß in anderen Beziehungen die alte deutsche Stadt der modernen ganz erheblich überlegen war. Ja, jene kleinen, engen, dunklen und dunstigen, jene schmutzigen und oft wenig sicheren alten Städte haben unseren hellen, geräumigen, wohlüberwachten, modernen Gemeinwesen gewichtige Lehren zu erteilen. Die wir durchaus beherrschten müssen, wenn wir das Bild und das Leben unserer Städte von der Einseitigkeit und der Disharmonie befreien wollen, die sie unzweifelhaft kennzeichnen. Ich wünsche wohl, daß der Leser diese wichtigen Fragen an der Hand der textlich wie illustrativ ganz ausgezeichneten und überaus reichhaltigen Monographie des Professors von Below über: „Das ältere deutsche Städtewesen und Bürgerium“ (Leipzig, Verlag von Neumann, Neudamm) studiere, die die Mängel und die Schönheiten des städtischen Einsiedelens mit packender Anschaulichkeit vor Augen führt.

Die alten Städte waren stets von Mauern umgeben. „Was geht das uns heute an?“ fragt der Leser; „wir leben gottlob nicht mehr in den Zeiten, wo die Stadt sich mit Wall und Mauer zu panzern brauchte.“ Gewiß nicht; allein die Stadtmauer diente doch nicht allein dem Schutze, sie bildete auch einen Abschluß, eine Begrenzung. Jedes Ding in der Natur strebt darnach, sich gegen die anderen fest abzugrenzen; die See grenzt sich gegen das Land, der Berg gegen die Ebene, der Fels vom Felsen ab; und die Schöpfungen der Natur sollten dies Gesetz berücksichtigen und vertiefen. Oder wer hätte es bei der Annäherung an eine moderne Großstadt nicht schon empfunden, wie wir, formlos, unerkennbar, un schön unsere Städte in die Natur hineinbreiten, und sie gleichfalls auf Kilometer hinaus vermissen? Auslin, dessen Originalität zu weilen in Hagarreie übergeht, war darum geneigt zu fordern, daß auch die moderne Stadt sich mit Mauern umgeben solle; allein es gibt, meine ich, natürlicherer Mittel, durch die sie sich gegen das Land begrenzen kann. In manchen Städten wird die Stadtgrenze auf eine ganz einfache und schöne Weise durch jene Promenaden sichtbar gemacht, die auf den alten Wällen entstanden sind; dehnt sich dann die Stadt weiter aus, so kann ein weiterer Promenadenring, die Neustadt abgrenzen; man sollte das Wachstum einer Stadt sichtbar an ihrem Walle erkennen, wie man das Wachstum eines Baumes von seinen

Allein wenn wir alle Ursache haben, der Fortschritte und

kleineren Betrieben, namentlich bei den Handwerklern, werden fast allgemein die minderjährigen Arbeiter ohne Arbeitsbuch beschäftigt. Von den in 2346 Fabriken beschäftigten 81241 Arbeitern waren 45773 erwachsene männliche Arbeiter, 23600 Arbeiterinnen und 6868 Kinder und junge Leute unter 16 Jahren. Die im Vorjahre in mehreren Betrieben infolge der industriellen Krise eingeschränkte Arbeitsdauer ist mit wenigen Ausnahmen im Jahre 1902 wieder fortgefallen. Zeitweise traten noch in der Eisenindustrie und in einigen Spinnereien Störungen ein, welche vorübergehend das Ausfallen eines Arbeitstages in ein- oder zwei Wochen erforderlich machten. Die Aushändigung der Arbeitsordnung an den Arbeiter wird teils aus Nachlässigkeit, teils aus angeblicher Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften noch vielfach unterlassen. Während des Berichtsjahres sind 15 Streiks zur Kenntnis der Aufsichtsbeamten gekommen. Dieselben wurden sämtlich bald und gütlich wieder beigelegt. Anzeigen von Unfällen liefen 1264 ein, darunter waren 20 Todesfälle. In der Textilindustrie sind wieder zahlreiche Unfälle beim Bugen der nicht stillstehenden Maschinen, sowie durch das Auspringen von Weblöcheren vorgekommen. Unangenehm macht sich das Fehlen von polizeilichen Vorschriften zur Verhütung von Unfällen auf Bauten bemerkbar. Die Vorkehrungen zur Abwendung gesundheitschädlicher Einflüsse werden den gesetzlichen Vorschriften entsprechend mehr und mehr durchgeführt. Auch an Wohlfahrtsvereinigungen für Arbeiter ist erfreulicherweise wiederum manches Neue zu verzeichnen.

Lothringen.

Das Vertrauen der Arbeiterschaft zur Gewerbeinspektion ist ein fortdauernd wachsendes. Nach den neuen Vorschriften vom Januar 1902 revidierten die Inspektoren 1269, davon 442 Bäckereien und 446 Gast- und Schankwirtschaften, von denen 91 revidiert wurden. Die gegen die Bestimmungen über die Arbeitsbücher festgestellten Verstöße haben sich vermindert; nur in den Handwerksbetrieben werden häufig minderjährige Arbeiter ohne Arbeitsbuch betrogen. Im Aufsichtsbereich befanden sich 1142 Fabriken und gleichgestellte Anlagen mit 42963 Arbeitern. Die Gesamtzunahme betrug für das Berichtsjahr 2313 Arbeiter. Die Bergförderung der Arbeiterzahl ist in den Eisenhütten und in den Betrieben der Metallverarbeitung am weitesten bedeutendsten. Außerdem waren noch beim Bergbau 17451 Arbeiter beschäftigt. Wie sich aus dieser erheblichen Zunahme der Arbeiterzahl in den Fabriken ergibt, kann von einer Arbeitslosigkeit in Lothringen nicht mehr gesprochen werden. Am merklichsten tritt eine Besserung des Geschäftsganges im Eisen- und Stahlgewerbe hervor und auch im Baugewerbe werden jetzt mehr Arbeiter beschäftigt, als selbst in der günstigsten Periode vor der wirtschaftlichen Krise. Die wirtschaftliche Depression ist bis jetzt ohne alle große Nachteile für die Bevölkerung Lothringens überwunden worden. Es muß dabei anerkannt werden, daß zu diesem günstigen Ergebnis die sonst zu mangelhafter Bedenken Veranlassung gebenden Mängel der Industriellen wesentlich mit beigetragen haben. Durch ihre rechtzeitigen Maßnahmen sind in den Folgen unübersehbare Verwüstungen, namentlich auf dem Gebiete der hauptsächlich in Betracht kommenden Montanindustrie, abgewendet worden. Die Zahl der Unfallanzeigen betrug 2320. Einen tödlichen Ausgang hatten 32 Unfälle. Was die wirtschaftlichen und sittlichen Zustände der Arbeiterbevölkerung anbelangt, so ist der heftige Rückschlag im deutschen Wirtschaftsleben nach einer Periode beispiellosen Aufblühens bis jetzt für die Arbeiterschaft Lothringens ohne zu schlimme Folgen verlaufen. Infolge der besseren Geschäftslage und des größeren Arbeiterbedarfs haben die Löhne wieder ihre frühere Höhe erreicht. In einzelnen Betrieben mußten sie sogar gegen früher erhöht werden, so in den Hochofenwerken an der luxemburgischen Grenze. Die Preise für Lebensmittel und andere Bedürfnisse sind allerdings zum Teil höhere, als in der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwunges, so daß eine höhere Stufe der Lebenshaltung der Arbeiterbevölkerung nicht zu verzeichnen ist. Es muß jedoch anerkannt werden, daß gerade infolge des Steigens der Lebensmittel die Arbeitgeber sich es noch mehr als früher angelegen sein lassen, für die Arbeiter billigere Waren zu beschaffen. Gut geleitete Konsumanten sind fast mit jedem größeren Werke verbunden. Ebenso haben die Bestrebungen der Arbeitgeber, den Arbeitern zu gesunden und ausreichenden Wohnungen zu verhelfen, im letzten Jahre nicht geruht. Auch sonst wurden vielerlei neue Wohlfahrtsvereinigungen und Veranstaltungen zur Fürsorge für Arbeiter in verschiedenen gewerblichen Anlagen getroffen. Durchweg finden dieselben bei den Arbeitern verständnisvolle Aufnahme und Anerkennung. Dagegen wurden seitens der Arbeiter wieder Klagen vorgebracht gegen die in Fabriken vorhandenen Rensionsklassen, zu denen sie beisteuern müßten, ohne bei der Verwaltung mitreden zu dürfen. Es kommen hier Mißstände vor, z. B. die unbillige Bestimmung, daß Arbeiter, die vor dem pensionsberechtigten

Jahresring ablesen kann. Doch es gibt der Mittel mehr. Eine Säule mit dem Wahrzeichen der Stadt, der alten Roslandsfäule moderne Form, ein heiterer Bogen, in dem das düstere Tor der mittelalterlichen Stadt eine fröhliche Auferstehung feiert, genügen, um den Eintritt in das Gebiet eines großen städtischen Gemeinwesens würdig zu bezeichnen; und nie sollten solche Male fehlen, wo verschiedene Gemeinwesen einander berühren. Im Westen von Berlin stießen vier Stadtgebiete zusammen, die von Berlin, von Charlottenburg, von Schöneberg und von Wilmersdorf; unerkennbar, formlos fluteten sie ineinander über, und wenn der Bürger nicht aus Steuerzetteln und Militärpapieren erfuhr, wozu er gehört, sichtbar wird es ihm nirgends gemacht, welche Stadt ihn zu seinen Angehörigen zählt.

Die Anlage der alten Städte zeigt zwei Prinzipien. In Altdeutschland sind die Städte zumeist ohne festen Plan entstanden; auf Kolonialland aber sind sie nach einem allgemeinen Plane angelegt, der sich besonders deutlich in jenen schleifigen Städten offenbart, die sich um ihren „Ring“ gruppieren. Beide Methoden aber begegnen sich in einem Punkte: die Planlosigkeit ist nie Willkür, die Planmäßigkeit nie bürokratische Zwangsjacke. Die alte Stadt folgte in ihrer Entwicklung dem Leben. Da siedeln sich in noch unbedauter Gegend ein paar Bürger an. Sie wählen sich ihre Hauptplätze sicher nicht ohne gute Ursache: wo der Baugrund am günstigsten, die Lage am vorteilhaftesten ist, da bauen sie ihre Häuser hin. Und die Wege und Pfade, die in diesem neu sich bildenden Viertel entstehen, verdanken sicherlich ihre Führung gleichfalls sehr natürlichen Gründen, mögen sie auch auf den ersten Blick willkürlich und krumm erscheinen: sie suchen sich den trockenen Boden, die größten Vorteile, sie vermeiden unbequeme Höhen u. s. w. Diefen durch das Leben selbst gegebenen Vorbedingungen folgte die alte Stadt, und ihre krummen, wunderbar sich windenden Straßen und Gassen waren im Grunde der natürliche Ausdruck der einfachsten Bedürfnisse. Daß man auf demselben Wege noch heute bei der Anlage neuer Stadtviertel verfahren könnte, will den Reichbreitenden in unseren städtischen Baumätern nicht zu Sinn. Das Alineal ist der Herrscher, der über den Straßenplan solcher neuer Viertel entscheidet; wer kann sich wundern, wenn diese dann ebenso künstlich und langweilig erscheinen, wie uns die alten Städte als organische Bildungen, mannigfaltig und interessant anmuten?

Alter die Fabrik verlassen oder selbst ohne Verschulden entlassen werden, jedes Anrecht an der Kasse verlieren. Diese Verhältnisse müßten gesetzlich geregelt werden.

Literatur.

* Hermann Stehr: Das letzte Kind. Buchschmud, Einband und Umschlag von Müller-Schoenfeld. (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Geh. 2.50 M., geb. 3.50 M. Hermann Stehr, Kennern schon lange einer der wichtigsten der heute lebenden deutschen Dichter, wird mit einer neuen Arbeit ohne Zweifel die Aufmerksamkeit weiterer Kreise erregen. Es ist eine Profabdichtung tief und ergreifend. Stehr kennt die menschliche Seele und das menschliche Herz. Im „Letzten Kind“ löst sich seine sonst oft herbe Kraft zur lauterer Schönheit auf.

* Ellen Key: Menschen. Zwei Charakterstudien. (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Geh. 4 M., geb. 5 M. Ellen Key ist unter den Vorläuferinnen der neuen Zeit, der Höherentwicklung der Menschheit einer der sympathischsten. Rein und begeistert, voll Empfindung, verständlich, mit ausgebreiteten Kenntnissen ausgestattet, sieht sie unermüdet und tapfer ihren Kampf. Ihr neues Buch steht gleichfalls im Dienst der ihr heiligen Sache. Sie schildert darin in einer sehr geistigen eindringlichen Art einige Menschen des 19. Jahrhunderts, die ihrer Zeit weit voraneilen und ihre unmittelbare Wirkung erst später ausüben konnten.

* Hermann Vahr: Rezensionen. (Wiener Theater 1901—1903.) (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Geh. 5 M., geb. 6 M. Das neue Kritikenbuch von Hermann Vahr ist geeignet, die Aufmerksamkeit aller literarisch Kundigen und Literaturfreunde zu erregen. In diesen gesammelten Rezensionen ist fabelhaft theoretische und praktische Arbeit, daß sie mit großem und unmittelbarem Nutzen gelesen werden dürfen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft a. G. „Aduna“ zu Halle a. S. Dem uns vorliegenden 48. Geschäftsbericht der Gesellschaft über das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902 entnehmen wir folgende Angaben: Im Jahre 1902 waren 48 167 Beiträge über 24 889 303,50 M. Kapital und 30 323,70 M. Rente zu erlegen; neu geschlossen wurden 35 136 Versicherungen über 17 139 176,90 M. Kapital und 29 578,70 M. Rente. Der Gesamtversicherungsbestand am Schluß des Geschäftsjahres bezifferte sich auf 140 169 Versicherungen über 159 605 272,40 M. Kapital und 250 787,70 M. Rente. Für Sterbefälle bei der eigentlichen Lebensversicherung sind im Jahre 1902 1 816 513,08 M. zur Auszahlung, bezw. Zurückstellung gebracht worden. Zur Deckung dieses Betrages standen 2 185 679,08 M. zur Verfügung. Es verblieb demnach ein Gewinn an der Sterblichkeit von 369 166 M. Die Prämien-Reserve betrug am 31. Dezember 1902 43 646 558,31 M. und ist gegen das Vorjahr um 3 047 465,70 M. gestiegen; die Gewinn-Reserve der Versicherer einschließlich des ihnen aus dem Lebensschluß des Jahres 1902 überwiegenen Betrages belief sich auf 4 368 200,18 M. An Grundbesitz, sicheren Hypotheken, Wertpapieren, Darlehen auf Kollisen, Kautionsdarlehen, Bankguthaben undbarer Kasse besaß die Gesellschaft am Jahreschluß 47 181 290,94 M.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Gottesdienste.

14. Juni

Evangelische Stadtgemeinde.

Christuskirche.

- 8 Uhr: Herr Oberkirchenratssekretär John.
- 10 Uhr: Herr Stadtvicar Viehbauer.
- 1/12 Uhr: Kinder Gottesdienst: Herr Stadtpfarrer Rohde.
- Stadtkirche.
- 1/9 Uhr: Militärgottesdienst: Herr Militäroberpfarrer Schloemann.
- 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Mühlhäuser.
- Johanneskirche.
- 9 Uhr: Herr Stadtpfarrer Brückner.
- Gartenstraße 22.
- 1/10 Uhr: Herr Oberkirchenratssekretär John.
- 1/12 Uhr: Kinder Gottesdienst: Herr Stadtpfarrer Rapp.
- Karl Wilhelm-Schule.
- 1/10 Uhr: Herr Stadtvicar Steinmann.
- 1/12 Uhr: Kinder Gottesdienst: Herr Stadtvicar Steinmann.

In den alten Städten gab man den öffentlichen Gebäuden und besonders den Rathhäusern, eine andere Bedeutung, als dies heute geschieht. Das Rathaus war nicht nur eine Sitzungs- und Bureauhalle, sondern es war der Mittelpunkt des bürgerlichen Lebens. Bei allen wichtigen Gelegenheiten fungierte es als solches; es führte die Bürger zum Feste zusammen; der Kaiser war von der Seite der Gemüthlichkeit her der Ausdruck dieses Verhältnisses. Einen solchen sichtbaren und anerkannten Mittelpunkt sollte auch die moderne Stadt, ja gerade sie ganz besonders haben, weil die zentrifugalen Tendenzen in ihr ohnehin ungemessen stark sind. Es gibt so viele Fälle im städtischen Leben, wo das Rathaus als sein Mittelpunkt stärker und würdiger betont werden könnte. Wenn am Kaisers Geburtstag und am Sedantage von seinem Balkone Choräle und patriotische Weisen erklingen, wenn das Wahlergebnis (wie der Schreiber dieser Zeilen es in seiner Jugend noch erlebt hat) von ihm verkündigt wird, so strömt die Bürgerschaft zum Rathaus zusammen und erkennt in ihm das lebendige Zentrum des städtischen Daseins. Und wenn die Entwicklung des städtischen Gemeinwesens den einzelnen Vierteln eine erhöhte Selbständigkeit gibt, so sollte man nicht verfehlen, auch jedes dieser Viertel um einen Mittelpunkt zu gruppieren.

Die Lehren, die das alte Städtewesen dem modernen gibt, sind mit diesen knappen Andeutungen noch keineswegs erschöpft; der aufmerksame Leser des erwähnten Belovischen Buches wird das Register leicht erweitern können. Gewiß aber ist es nicht zu billigen, wenn von mancher Seite unser ganzes modernes Städtewesen in Grund und Boden beurteilt und die alte Stadt als das einzige Vorbild hingestellt wird. Noch kaum geahnte Möglichkeiten liegen gerade in der modernen Stadt; eine Stadt von großartiger Planmäßigkeit, die bewußte Schöpfung des die Bedürfnisse des Lebens aufs feinste würdigenen Kunstgeistes, erscheint als das Ideal der Zukunft. Die Kraft, die Regsamkeit, die Leistungsfähigkeit des modernen Städtewesens tritt in der interessantesten Ausstellung zu Dresden deutlich zu Tage; zugleich aber wird die die Anregung geben, das Neue durch das Alte wirkungsvoll zu befruchten und so die stolzen deutsche Städte dahin zu führen, daß sie nicht allein groß, sauber, hell und sicher, sondern auch heiter und schön werden.

Kleine Kirche.

- 1/10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Weidemeier.
- 1/12 Uhr: Kinder Gottesdienst: Herr Hofprediger Fischer.
- 6 Uhr: Herr Stadtvicar Viehbauer.

Schloßkirche.

- 10 Uhr: Herr Hofdiakon Dr. Frommel.
- Kriegstraße 44.
- 1/11 Uhr: Gottesdienst für Taubstumme: Herr Hauptlehrer Frick.
- Ludwig Wilhelm-Krankenhaus.
- 5 Uhr: Herr Hofdiakon Dr. Frommel.

Christenlehre:

Johanneskirche.

- 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Brückner.
- Stadtkirche.
- 1/12 Uhr: Herr Stadtpfarrer Weidemeier.
- Diakonissenhauskirche.
- Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Glets.
- Abends 1/8 Uhr: Herr Stadtvicar Steinmann.
- Evangelische Kapelle des Rabattenhauses.
- 10 Uhr: Herr Pfarrer Dr. Brückner.
- Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg. (Turnhalle, Hardtstraße 3.)
- 9 Uhr: Gottesdienst: Herr Dejan Ebert.
- 10 1/2 Uhr: Christenlehre: Herr Dejan Ebert.
- Gottesdienst in Beierheim (altes Schulhaus).
- 1/9 Uhr im alten Schulhaus: Herr Stadtvicar Bauer.
- 1/10 Uhr im alten Schulhaus: Christenlehre: Herr Stadtvicar Bauer.

Wochengottesdienste:

Donnerstag den 18. Juni:

Kleine Kirche.

- 5 Uhr abends: Herr Stadtvicar Viehbauer.
- Johanneskirche.
- 8 Uhr abends: Herr Stadtpfarrer Brückner.
- Karl Wilhelm-Schule.
- 3 Uhr abends: Herr Stadtpfarrer Weidemeier.
- Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. (Friedhofkapelle, Waldhornstraße.)
- Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Herrmann. Nach Schluß des Hauptgottesdienstes: Christenlehre.

Katholische Stadtgemeinde.

Hauptkirche St. Stephan.

- 5 1/2 Uhr Frühmesse; nach derselben Generalkommunion für den kath. Diensthilfsverein.
- 6 1/2 Uhr hl. Messe.
- 7 1/2 Uhr hl. Messe.
- 8 1/2 Uhr Militärgottesdienst.
- 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Segen.
- 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst mit Homilie.
- 2 1/2 Uhr Christenlehre für Knaben.
- 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsbandacht.
- 4 Uhr Andacht für den Diensthilfsverein und St. Klostusandacht.
- 7 1/2 Uhr Oktavbandacht.

Bernharduskirche.

- 6 Uhr Frühmesse.
- 7 1/2 Uhr hl. Messe.
- 8 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst mit Predigt.
- 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten.
- 2 Uhr Christenlehre für Mädchen.
- 2 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
- 7 1/2 Uhr Oktavbandacht mit Segen.

Liebfrauenkirche.

- 6 Uhr Frühmesse.
- 8 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst mit Predigt.
- 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen.
- 11 Uhr hl. Messe.
- 1 1/2 Uhr Christenlehre für Knaben.
- 2 1/2 Uhr Vesper.
- 7 Uhr Fronleichnambandacht.

St. Bonifaciuskirche (Goethestraße).

- 6 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion.
- 6 1/2 Uhr Frühmesse.
- 9 1/2 Uhr Festpredigt B. Fidelis, Profession und lebtiertes Hochamt mit Segen.
- 2 1/2 Uhr feierliche Vesper mit Segen.
- 7 1/2 Uhr Oktavbandacht.

St. Vincentiuskapelle.

- 6 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion.
- 7 Uhr Frühmesse.
- 8 Uhr Amt.
- 5 1/2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.
- Ludwig Wilhelm-Krankenhaus.
- 8 1/2 Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

- 8 Uhr Amt.
- Katholische Kapelle des Rabattenhauses.
- 7 Uhr Gottesdienst: Herr Militäroberpfarrer Berberich.
- St. Peter- und Paulskirche im Stadtteil Mühlburg.

- 6 Uhr Beichtgelegenheit.
- 6 1/2 und 7 1/2 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion.
- 7 1/2 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Christenlehrepflichtigen.
- 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen.
- 1 1/2 Uhr Christenlehre für Mädchen.
- 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
- 8 Uhr Oktavbandacht.

Erbauungsstunde für katholische Taubstumme: nachmittags 2 Uhr in der Karl-Wilhelm-Schule.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche.

- 1/10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Karlsruhe.

English Services

are held in the Chapel of the Ludwig Wilhelm-Krankenhaus, Kaiser-Allee, on Sundays at 11 — a.m. H. Communion at 8 — a.m. on 2nd, 4th, and 5th Sundays, on other Sundays after Morning prayer. The Chaplaincy is in Connection with the Society for the Propagation of the Gospel. Chaplain, licensed by the Bishop of London. Rev. O. Flex, Uhlandstrasse 13.

Wasserstände des Bodensees und des Rheins in Metern.

Tag	Mittags 12 Uhr:						
	Konstanz	Waldshut	Basel	Breisach	Spei	Waxau	Mannheim
1.	3.04	2.92	0.97	2.19	2.80	3.70	3.23
2.	3.06	2.43	1.10	2.23	2.86	3.79	3.30
3.	3.08	2.52	1.20	2.55	2.54	3.90	3.39
4.	3.11	2.63	1.20	2.42	2.51	4.07	3.51
5.	3.16	2.59	1.25	2.50	2.57	4.00	3.58
6.	3.18	2.64	1.31	2.57	2.62	4.09	3.59
7.	3.21	2.68	1.42	2.62	2.63	4.13	3.67
8.	3.23	2.68	1.41	2.72	2.70	4.18	3.70
9.	3.27	2.72	1.41	2.70	2.69	4.19	3.76
10.	3.31	2.73	1.43	2.77	2.73	4.18	3.78
11.	3.34	2.72	1.42	2.74	2.71	4.22	3.78
12.	3.34	2.72	1.45	2.78	2.71	4.21	3.80
13.	3.36	2.79	1.45	2.80	2.72	4.23	3.80
14.	3.36	2.75	1.47	2.82	2.73	4.24	3.82
15.	3.36	2.71	1.40	2.77	2.69	4.23	3.82
16.	3.37	2.68	1.38	2.73	2.68	4.17	3.77
17.	3.38	2.68	1.41	2.73	2.70	4.14	3.71
18.	3.40	2.63	1.35	2.68	2.65	4.14	3.67
19.	3.40	2.67	1.39	2.69	2.63	4.14	3.70
20.	3.40	2.65	1.32	2.66	2.63	4.14	3.66
21.	3.41	2.59	1.30	2.61	2.61	4.10	3.64
22.	3.42	2.61	1.25	2.54	2.51	4.04	3.56
23.	3.46	2.65	1.31	2.60	2.53	3.96	3.47
24.	3.43	2.68	1.36	2.65	2.60	3.98	3.46
25.	3.54	2.75	1.36	2.64	2.59	4.02	3.46
26.	3.58	2.80	1.44	2.74	2.63	4.00	3.47
27.	3.63	2.87	1.50	2.77	2.67	4.09	3.51
28.	3.66	2.88	1.56	2.86	2.75	4.14	3.56
29.	3.69	2.92	1.58	2.88	2.75	4.19	3.62
30.	3.74	2.94	1.58	2.90	2.78	4.22	3.66
31.	3.78	2.92	1.62	2.93	2.85	4.23	3.69
Mittel	3.38	2.69	1.38	2.67	2.64	4.10	3.62
Höchst.	3.80	2.96	1.65	2.95	2.88	4.27	3.83
Niedr.	3.02	2.21	0.94	2.17	2.23	3.70	3.13

* Höchster Stand des Monats.
+ Niedrigster

Der verfloßene Mai ist in seinen beiden ersten Dritteln vorwiegend kühl oder unbeständig, kühl und regnerisch, im letzten dagegen heiter und so warm gewesen, daß sich etwas zu hohe Mittelwerte der Lufttemperatur ergeben konnten. Der Wärmeüberschuß hat meist einige Zehntel eines Grades, an den Stationen Badenweiler, Freiburg und Gengenbach dagegen drei Viertel Grad betragen. In der vierten Pentade ist wohl ein stärkerer Temperaturrückgang eingetreten, doch ist nur in rauheren und in höheren Lagen das Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken. Bezeichnend für die kühle Witterung des ganzen späteren Frühjahres ist, daß erst in der fünften Pentade des Mai wieder die gleich hohen Temperaturmaxima, welche schon

Stationen	Absolute Temperatur in mm	Relative Feuchtigkeit in Prozenten		Windrichtung	Windstärke	Klare Tage	Trübige Tage	Sonnenstunden (nach 20 Uhr)	Niederschlag (mm)	Windverteilung										
		Datum	%							N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Wind	Stille	
Neersburg	7.4	96.	29	67	4.6	11	6	1	—	12	10	2	14	7	18	14	15	1		
Hörschwand	6.2	25.	39	70	5.6	6	11	—	—	2	8	13	2	5	10	25	22	6		
St. Blasien	6.5	22.	28	73	4.8	8	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Donauwörth	6.9	28.	30	72	4.8	7	6	1	2	6	21	7	—	5	16	8	10	20		
Billingen	7.2	23.	37	76	5.2	10	9	1	2	12	18	1	2	10	27	3	7	13		
Todtnauberg	6.4	23	41	72	5.8	3	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Schnau	7.2	21.	29	71	4.2	12	5	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Badenweiler	7.8	23.26.	37	69	4.4	9	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiburg	8.1	26.	35	65	5.1	8	8	6	—	17	6	7	6	3	29	4	4	12		
Gengenbach	7.6	15.	20	67	6.6	6	9	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Kniebis	6.3	21.	33	71	5.1	8	7	—	2	6	20	11	4	2	12	23	12	4		
Baden	7.9	23.	31	70	4.6	11	6	6	—	2	14	8	21	9	17	7	14	1		
Karlsruhe	8.3	21.	27	70	4.7	11	6	6	—	1	41	6	5	1	33	3	2	1		
Wörzheim	7.4	31.	32	69	4.2	12	6	5	1	—	8	20	3	—	27	14	1	20		
Mannheim	7.9	30.	31	69	4.7	9	4	6	—	8	13	3	4	19	7	3	15	21		
Heidelberg	8.2	30.	32	68	3.9?	12	5	6	—	4	6	16	14	4	24	2	23	—		
Schnigstul	6.8	30.31.	35	69	4.8	12	9	—	—	4	9	15	16	5	17	11	14	2		
Buchen	8.1	23.	36	75	5.2	8	9	4	1	2	13	5	5	1	31	9	13	14		
Wertheim	8.0	21.	30	72	5.3	8	4	5	—	—	7	11	9	1	10	19	14	22		

Ende März haben verzeichnet werden können, erreicht worden sind. Niederschläge sind zwar in den beiden ersten Dritteln häufig, doch jeweils nur in so geringen Mengen gefallen, daß die Monatssummen fast überall erheblich — bis zu 60 Proz. — hinter den langjährigen Durchschnittswerten zurückgeblieben sind; nur in Langenbrand und Dertmies sind infolge eines ergiebigeren Gewitterregens etwas zu große Summen erreicht worden. Die Bewölkung ist im letzten Monatsdrittel eine sehr geringe gewesen und die Sonnenscheindauer hat deshalb einen verhältnismäßig hohen Betrag — rund 50 Proz. der möglichen — erreicht. Die Luftdruckmittel sind im 1./2. mm zu niedrig ausgefallen.

Während der ersten 13 Tage des Mai war die Witterung unter Einwirkung starker, meist über West- und Nordwesteuropa gelegener Depressionen meist trüb oder unbeständig; häufig fiel Regen, auch in tieferen Lagen vielfach in Hagel und Gewapeln begleitet, und die Temperaturen lagen bald etwas über, bald etwas unter den normalen. Am 14. drang hoher Druck von Westen her in das Binnenland ein und setzte sich hier für kurze Zeit fest; es lachte deshalb auf, doch wurde es nicht wesentlich wärmer. Schon am 16. trat neuerdings Regentätigkeit, verursacht durch eine über Nordwesteuropa erscheinende Depression ein; diese zog in den nächsten Tagen über Nord- und Ostsee hinweg und gleichzeitig trat hoher Luftdruck über den britischen Inseln auf. Die hierdurch bedingten nördlichen Winde kühlten sehr erheblich ab; besonders tief — bis zu 6 Grad unter den normalen — lagen die Temperaturen in den Tagen vom 17. bis 19., an welchen es auf den Höhen sogar zum Schneien kam. Da die Nächte teilweise klar waren, so kehlten sich in höheren und

raueren Lagen Fröste ein; die Rheinebene samt den angrenzenden Flußtalern blieb jedoch davon verschont. Am 20. trat ein vollkommener Umschwung ein. Da sich ein barometrisches Maximum über Mitteleuropa festsetzte, so lachte es auf und die Luftwärme stieg rasch zu sommerlich hohen Ständen an. Der hohe Druck lag vom 24. an zuerst über Nord-, dann über Nordosteuropa; bei leichten nördlichen bis östlichen Winden blieb das Wetter heiter und warm. Die drei letzten Tage waren sogar heiß.

Die geschlossene Schneedecke, welche zu Beginn des Monats im hohen Schwarzwald noch bestanden hatte, ist im Laufe der ersten 8 Tage verschwunden.

Der Bodensee und der Rhein blieben trotz wiederholten Anstiegs, das beim Rhein in der zweiten Monatshälfte allerdings durch vorübergehenden Rückgang unterbrochen war, fortwährend unter dem, der Jahreszeit entsprechenden Wasserstand. Die gemittelten Monatswerte sind infolgedessen, wie in den beiden vorhergehenden Monaten gegenüber den Mitteln des Vergleichsjahres 1891 bis 1900 wieder durchweg zu klein ausgefallen; bei Konstanz um 0,23 m, bei Waldshut um 0,21 m, bei Basel um 0,42 m, bei Breisach um 0,40 m, bei Spei um 0,44 m, bei Waxau um 0,38 m und bei Mannheim um 0,73 m.

Die Zuflüsse hielten sich anfänglich noch auf ihrem etwas zu hohen Stand, um sodann unter Schwanfungen bis zum Monatsende zu fallen.

Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogtum Baden.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogtum Baden Karlsruher Lebensversicherung.

Die Mitglieder der Anstalt werden zu der **Dienstag, den 30. Juni 1903, nachmittags 3 Uhr** im Anstaltsgebäude zu Karlsruhe stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Abnahme des Rechenschaftsberichts für 1902 und Beschlußfassung hierüber.
2. Wahl des Ausschusses (§§ 10 u. 15 der Satzung vom 4. April 1903).

Gemäß § 12 Absatz 1, § 16 Absatz 2 der Satzung vom 4. April 1903 müssen die Anmeldungen zur Teilnahme an der Generalversammlung, sowie die Stimmzettel auswärtiger Mitglieder zu Ziffer 2 der Tagesordnung spätestens 48 Stunden vor Beginn der Generalversammlung bei der Direktion eingegangen sein.

Karlsruhe, den 12. Juni 1903. B.578
Der Aufsichtsrat. Die Direktion.
Dr. R. von Stoeffer. Claus.

General-Versammlung der Allgemeinen Rentenanstalt zu Stuttgart.

In Vollziehung des § 150 der Statuten werden die nach § 145 der letzteren stimmberechtigten Mitglieder der Allgemeinen Rentenanstalt auf **Samstag den 27. Juni 1903, vormittags 10 Uhr**, in das Anstaltsgebäude, Löttingerstraße 26/28 hier, zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Die Legitimation der einzelnen Teilnehmer ist auf Anfordern durch Vorlage der Einlagsurkunden oder durch amtlich beglaubigte Urkunden über die Befugnis zur Stellvertretung nachzuweisen.

Tagesordnung:

- 1) Abhör der statutenmäßig geprüften Rechnung pro 1902, Entlastung der Anstaltsorgane, Beschlußfassung über Verteilung einer Dividende für die verschiedenen Verteilungsformen; in letzterer Richtung nehmen wir auf den Rechenschaftsbericht Bezug.
- 2) Wahl von 5 Mitgliedern und 5 Ersatzmännern für den Gesellschaftsausschuß.
- 3) Genehmigung der vorgelegten Entwürfe einer Satzung und der Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Kapitalversicherung auf den Todesfall sowie für die Renten- und Kapitalversicherung auf den Lebensfall, und Bestimmung der Termine zur ihrer Einführung.
- 4) Ermächtigung des Verwaltungsrats zur Revision der Tarife für Renten- und Kapitalversicherung auf neuen Rechnungsgrundlagen.
- 5) Neuwahl von 15 Mitgliedern des Aufsichtsrats.
- 6) Erstellung der Ermächtigung an den Aufsichtsrat im Sinne von § 39 Abs. 2 und 3 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen.
- 7) Bestimmung der Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats.

Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1902 mit der Gewinn- und Verlustrechnung und den Berichten des Verwaltungsrats und des Gesellschaftsausschusses liegt vor heute ab auf dem Bureau der Anstalt aus und kann von nächster Woche ab bei deren Vertretern in Empfang genommen werden.

Stuttgart, den 9. Juni 1903. B.571
Der Verwaltungsrat.

Bekanntmachung.

Nr. 1324. Das Ansehen des Kreises Heidelberg vom Jahre 1881 betr.

Bei der heute stattgehabten notariellen Auslosung der auf 1. Oktober d. J. heimzufällenden **Obligationen des Kreisanslehens von 1881** ad 200 000 M. wurden nachstehende Obligationen gezogen:

Lit A Nr. 12, 52, 57, 80 à 1000 M. = 4000 M.
Lit B Nr. 43, 77, 112, 124, 178, 187, 206, 221, 234 u. 238 à 500 M. = 5000 M.
9000 M.

Die Rückzahlung der ausgelosten Obligationen zum Nennwert findet statt gegen Einlieferung der Obligationen nebst noch nicht verfallenen Zinscheinen vom 1. Oktober 1903 an in Heidelberg bei der Kreisbank und in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Coergel, Parrinius & Cie. Romanische Frankfurt a. M.

Mit genanntem Tage hört die Verzinsung der Obligationen auf. Heidelberg, den 4. Juni 1903. B.588.
Der Kreisbank: Dr. Wildens.

Solbad Dürreheim

750 Met. süd. d. Meere, Stat. Marbach der Bad. Schwarzwald. Sehr starke, reine Sole. Inhalat, Höhenluft, Tannenw. Künstlerkonzerte. A 649.2
Eröffnung am 1. Juni. Gr. Salinensalt.

Groß. Garten- und Obbauerschule für Frauen und Mädchen Schwetzingen.

Vom 25. Juni bis mit 1. Juli findet jeweils nachmittags von 3—6 Uhr ein **Blumenunterricht** statt. Anmeldungen werden alsbald erbeten. B.555.
Der Vorstand.

Konkurse.

B.560. Nr. 20848. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Wärders **Heinrich Hiesler** in Handschuhheim wird heute am 12. Juni 1903, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Waisenrat Winter hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. Juli 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag, den 11. Juli 1903, vormittags halb 11 Uhr**, vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. Juli 1903 Anzeige zu machen.

Heidelberg, den 12. Juni 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Gerrel.

B.520. Nr. 9742. Wolfach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts **Johann Georg Uhl** von Wülfenbach wird nach vollzogener Schlußverteilung aufgehoben. Wolfach, den 6. Juni 1903. Reich. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Gr. Amtsgerichtsschreiber.

B.554. Bülh. In dem Konkurs über das Vermögen des Landwirts **Ludwig Meier**, Gabriel Sohn, von Wülfenbach, soll nachträgliche Verteilung erfolgen. Dazu sind 35 M. 77 Pf. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen von Beträge von 5275 M. 87 Pf. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts Bülh. zur Einsicht aus. Bülh, den 12. Juni 1903. Der Konkursverwalter: Roeffel, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Nr. 16532. Karlsruhe. Die Prüflingprüfung betr.

Im Monat November l. J. findet nach Maßgabe der Verordnung Großherzogtum Baden, des Justiz-, des Kultus- und Unterrichts vom 21. März 1891, die Ausbildung und Prüfung der Musiklehrer betreffend, ein Prüfungstermin statt. Gesuche um Zulassung zu demselben sind bis zum 15. Oktober unter Beifügung der in § 5 der obigen Verordnung geforderten Nachweise an den Oberschulrat einzureichen.

Zum Vortrag im praktischen Teile der Prüfung werden folgende Stücke bestimmt:

1. Für Violine: L. Spohr, 50 Neben- und Vortragsstücke. Leipzig, Breitkopf und Härtel. Op. III Nr. 46: Alla Polacca. 1/2. G-dur.
2. Für Klavier: F. Moscheles, op. 51, 3 berühmte Etuden. Edit. Peters Nr. 1402. Nr. 2: La Leggera. 1/2. G-dur. Bis zum 102 Takt.
3. Für Orgel: F. Mendelssohn-Bartholdy, Kompositionen für die Orgel. Edit. Peters Nr. 1744. Traludium III. 1/2. D-moll. Die ersten 100 Takte.

Karlsruhe, den 8. Juni 1903. Groß. Oberschulrat: Dr. Ursperger. Fischer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Herstellung von 4 dreistöckigen Dienstwohngebäuden mit je 12 Arbeiterwohnungen im Zentralgutbahnhof Mannheim (Redaripitze) sollen die B.577.2.1

Grabarbeiten, Maurerarbeiten, Steinhauerarbeiten und Zimmerarbeiten im Wege der öffentlichen Verdingung zusammen an einen Uebernehmer vergeben werden.

Arbeitszeichnungen, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben. Zeichnungen und Bedingungen werden nach auswärtig nicht versandt.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zu dem am 26. Juni l. J. vormittags 10 Uhr, stattfindenden Verdingungstag abzugeben.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Mannheim, den 10. Juni 1903. Der Groß. Bahnbauinspektor.